

Gemeinsame Fortbildung Ärzte und Hebammenverband e.V.

Am 27. Januar 2016 fand im gut besuchten Festsaal Carl Gustav Carus der Sächsischen Landesärztekammer die 9. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Arbeitsgruppe Geburtshilfe/Neonatologie mit dem Sächsischen Hebammenverband e.V. statt. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Geburtshilfe/Neonatologie, Dr. med. Gabriele Kamin, und der Vorsitzenden des Sächsischen Hebammenverbandes Grit Kretschmar-Zimmer.

Die Themen sind immer Schwerpunkte des geburtshilflichen Arbeitens der Hebammen. In diesem Jahr waren die Probleme nach einem Kaiserschnitt sowohl für folgende Schwangerschaften und Geburten als auch die seelische Verarbeitung des Geschehens die ersten Referate des Tages, gehalten von Prof. Dr. med. habil. Holger Stepan, Universitätsfrauenklinik Leipzig und Antje Stock, Beratungspraxis Schwarzenberg. Prof. Dr. Stepan erläuterte die Risiken, die aufgrund einer Kaiserschnittnarbe im Zusammenhang zu einer erneuten Schwangerschaft und Geburt sowohl mit dem Hintergrund einer natürlich einsetzenden Wehentätigkeit auftreten, als auch bei induzierter Geburtseinleitung mit den verschiedenen Möglichkeiten. Frau Stock stellte die subjektive Wahrnehmung der konkreten Situation der Frau als den ausschlaggebenden Fak-



Dr. med. Gabriele Kamin, Vorsitzende der Arbeitsgruppe Geburtshilfe/Neonatologie und Grit Kretschmar-Zimmer, 1. Vorsitzende des Sächsischen Hebammen e.V. (v.l.) © SLÄK



Blick ins Auditorium

© SLÄK

tor für die weitere Verarbeitung dar. Je nach persönlicher Resilienz oder Vulnerabilität können im Wochenbett Symptome einer akuten Belastungsreaktion, einer Anpassungsstörung bis hin zur PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) auftreten. Die die Schwangerschaft und Wochenbett begleitende Hebamme kann gut einschätzen, ob das aktuelle Verhalten der Frau zum zu erwartenden Verhalten in dieser Zeit passt und somit als eine der ersten die Symptomatik erkennt. Gute Information und Begleitung aller Beteiligten in dieser Situation ist oft schon hilfreich.

„Lass mir meine Zeit, halte meine Tränen aus, du brauchst es nicht bis ins letzte Detail verstehen, was geschehen ist, aber verstehe, wie es mir jetzt gerade geht und geh mit mir da durch – hilf mir, diese Zeit zu verstehen und zu überstehen.“ – Keiner kann das Erlebte ungeschehen machen – aber es kann irgendwann zum Leben dazugehören.

Der folgende Vortrag von Prof. Dr. med. habil. Eva Robel-Tillig, Klinikum St. Georg Leipzig, galt der postnatalen Betreuung von Kindern mit genetisch bedingten Erkrankungen. Hier sind Aufklärung und Hilfe bei der Suche nach kompetenter Pflege, Förderung und Unterstützung bei der Bewältigung alltäglicher Situationen gefragt.

Erfahrungen und Perspektiven der Familienhebammen Sachsens wurden von Andrea Hilpmann, Beauftragte für Familienhebammen des

Sächsischen Hebammenverbandes e.V., dargestellt. Der Einsatz von Familienhebammen in Sachsen ist etabliert. Die bedürftigen Familien haben Kenntnis von Familienhebammen oder werden von den Akteuren des Netzwerkes bei Bedarf darauf hingewiesen und nehmen das Angebot sehr gerne an.

Im Fachbeirat arbeiten die Familienhebammen im Hebammenverband gemeinsam mit dem Felsenweginstitut und dem Ministerium stetig an einer fundierten Grundqualifikation der Hebammen und weiterführenden Fortbildung der bereits qualifizierten Familienhebammen. Anonyme Fallbesprechungen und Supervision nehmen die Familienhebammen in ihren Landkreisen wahr.

Abschließend leitete Prof. Dr. med. Kai von Klitzing, Klinik für Kinderpsychiatrie der Universität Leipzig, die Podiumsdiskussion „Geburtserleben und Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung“. Anstoß für die lebhafteste Diskussion waren Videobeispiele aus der täglichen Praxis, die auch den psychotherapeutischen Laien Situationen sehr gut verdeutlichte.

Alles in allem konnten wir uns für tolle Vorträge und eine lebhafteste Diskussion bei den Anwesenden bedanken und baten um erneute Themenwünsche für 2017.

Dr. med. Gabriele Kamin
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Dresden
Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, Fetscherstraße 74,
01307 Dresden